

Gottesdienst am 18.01.2015 mit Abendmahl / Zinzendorfhaus

Musik zum Eingang

Lied: Du Morgenstern, du Licht vom Licht (EG 74,1-4)

Das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

Mit dem biblischen Wort für den heutigen Sonntag und die vor uns liegende Woche grüße ich Sie und Euch alle ganz herzlich.

Weihnachten liegt hinter uns. Was ist das Neue, das Besondere, Unverwechselbare an der Person Jesu, dass wir seinen Geburtstag heute noch feiern. Der Evangelist Johannes versucht es so in Worte zu fassen: ***Das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.***

Das Gesetz des Mose ist uns gegeben, und dann folgt kein „aber es gilt nicht mehr“. Das Gesetz wird durch Jesus Christus nicht abgeschafft. Gott sagt uns, wie wir leben, wie wir uns verhalten sollen. Und Jesus interpretiert die Gebote Gottes ganz neu, führt sie auf ihren eigentlichen Kern zurück, dass wir Gott lieben sollen und unseren Nächsten wie uns selbst.

Und trotzdem ist das nicht das entscheidend Neue und Besondere. Und wir würden das Evangelium verdrehen, wenn wir es lediglich als eine neue Ethik verstehen würden. Ob jemand Christ ist oder nicht, würde sich daran entscheiden, wie er oder sie sich verhält und benimmt. Jesus lehrt nicht einfach bloß eine neue Moral, sondern in ihm sind die Gnade und Wahrheit geworden. In ihm zeigt sich, wer Gott in Wahrheit ist und wer wir in Wahrheit sind.

Und Gott ist in seinem innersten Kern seines Wesens Gnade, Treue Liebe. Und wir sind Beschenkte, nichts anderes.

Und als solche feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Bekanntmachungen (Susanne Donges-Koblenzer)

Psalm 105,1-8 (Liedblatt)

Eingangsgebet

Herr Gott, himmlischer Vater,
in den Taten und Wundern deines Sohnes Jesus Christus
lässt du uns deine verborgene Herrlichkeit schauen.

Wir bitten dich:

Öffne uns Augen und Herzen,
dass wir auch in unserer geplagten Welt
Zeichen der Liebe deines Sohnes erkennen
und durch unsere Liebe zu seinen Zeugen werden,
durch unseren Herrn Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lied: Du bist das Leben (060) 3x

Lesung: 2. Mose 33,17b-23

Und der HERR sprach zu Mose:

Du hast Gnade gefunden in meinen Augen, und ich kenne dich mit
Namen.

Da sprach er: Lass mich deine Herrlichkeit sehen!

*Er aber sprach: Ich selbst werde meine ganze Güte an dir
vorüberziehen lassen*

*und den Namen des HERRN vor dir ausrufen: Wem ich gnädig bin,
dem bin ich gnädig,*

und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.

*Und er sprach: Du kannst mein Angesicht nicht sehen,
denn ein Mensch kann mich nicht sehen und am Leben bleiben.*

*Dann sprach der HERR: Sieh, da ist ein Platz bei mir, stelle dich da
auf den Felsen.*

Wenn nun meine Herrlichkeit vorüberzieht, will ich dich in den Felsspalt stellen und meine Hand über dich halten, solange ich vorüberziehe. Dann werde ich meine Hand wegziehen, und du wirst hinter mir her sehen. Mein Angesicht aber wird nicht zu sehen sein.

Heidelberger Katechismus: Frage 26

Glaubensbekenntnis

Lied: Jesus ist kommen (EG 66,1+7+8)

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Nachdem wir kurz nach Weihnachten den zwölfjährigen Jesus im Tempel gesehen haben, gehen wir heute wieder etliche Jahre weiter. Jesus ist ein junger Mann. Er wohnt nicht mehr zu Hause. Er hatte sich von Johannes taufen lassen, sich dann in Wüste zurückgezogen und anschließend begonnen, junge Leute um sich zu sammeln, die mit ihm zogen um mit ihm den Anbruch der Gottesherrschaft zu erleben.

wir hören aus dem Johannesevangelium, Kapitel 2, die V. 1-11:

Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da.

Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.

Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.

Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.

Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße.

Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan.

Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm.

Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam - die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten -, ruft der Speisemeister den Bräutigam

und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.

Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Liebe Gemeinde,

eine ziemliche Katastrophe zeichnet sich ab, beschämend für das junge Brautpaar und deren Eltern. Jeder, der schon einmal ein großes Fest veranstaltet hat, kennt die Sorge, ob denn wohl das Essen und die Getränke ausreichen, wie viel man ungefähr bestellen muss, dass in jedem Falle genug da ist. Nichts wäre schlimmer, als wenn die Gäste nichts mehr zu essen oder zu trinken hätten. Die Gäste würden nach Hause gehen. Das Fest wäre zu Ende. Eine Blamage, von dem noch Generationen später erzählt werden würde. Und genau das droht bei dieser Hochzeit in Kana, einem kleinen Dorf, nur wenige Kilometer von Nazareth entfernt. Es ist zu vermuten, dass das Fest schon einige Tage im Gange war, wie bei orientalischen Hochzeitsfesten üblich. Die Krüge sind fast leer. Maria, die Mutter Jesu, die zu der Hochzeit ebenso wie Jesus und seine Jünger eingeladen sind, bemerkt es als erste. „Sie haben keinen Wein mehr!“, sagt sie zu ihm. Ist das lediglich eine Feststellung oder will sie, dass Jesus etwas tut, irgendwie Abhilfe schafft, die Situation rettet? Wieso traut Maria ihrem Sohn das zu? Ahnt sie, welche Möglichkeiten er hat? Kennt sie sein Geheimnis? *Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.* Das klingt recht schroff, vor allem, wenn man bedenkt, dass Jesus so mit seiner Mutter redet. Wenn ich zu meiner Mutter so was gesagt hätte, dann hätte es

aber ihrerseits harte Worte gegeben. Aber die Formulierung ist nicht ganz ungewöhnlich. Die Witwe zu Sarepta gebraucht sie wortwörtlich gegenüber dem Propheten Elia in 1. Könige 19: „Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes?“

Und er begründet seine Ablehnung: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Jesus entscheidet selbst, wo und wann er ein erstes Zeichen setzt, so dass Menschen erkennen können, wer er in Wahrheit ist.

Jedenfalls reagiert Maria ziemlich gelassen auf die zumindest etwas abweisende Antwort ihres Sohnes. Zu denen, die bei der Hochzeit für die Bedienung der Gäste zuständig sind, sagt sie: „Macht, was er euch sagt!“

Sie hat sich nicht in ihrem Sohn getäuscht. Er weist die Diener an, die leeren Krüge für die rituelle Reinigung mit Wasser zu füllen und diese dann dem Speisemeister zu bringen. In diese Krüge passen bis zu 720 Litern. Sie tun, was er sagt, füllen sie bis oben an mit Wasser und bringen sie zu dem, der für das Festessen und die Getränke zuständig ist. Der probiert den vermeintlichen Wein – und ist überrascht. In den Krügen ist Wein und zwar ein sehr guter Wein. Er ruft den Bräutigam und sagt zu ihm: „Jeder, der zu einer Hochzeit einlädt, gibt seinen Gästen zunächst den guten Wein. Später, wenn die Gäste betrunken sind und nicht mehr so genau merken, was sie trinken, bekommen Wein von eher schlechterer Qualität. Du hast es genau umgekehrt gemacht.“

Der Evangelist Johannes fügt an, dies, die Verwandlung von Wasser in Wein auf der Hochzeit zu Kana sei das erste Zeichen gewesen, das Jesus getan habe, eines von insgesamt 7 um seine Herrlichkeit zu offenbaren. Und aufgrund dieser Offenbarung hätten seine Jünger an ihn geglaubt.

In dieser Geschichte bleibe ich hängen bei der Feststellung Marias: „Sie haben keinen Wein mehr.“ Und das auf der Hochzeitsfeier. Ein böses Omen oder zumindest ein Hinweis darauf, dass auch im Verlauf einer Ehe manchmal etwas zur Neige gehen kann: die Liebe füreinander, Vertrauen, Verständnis, Respekt. Irgendwann blicken der Mann, die Frau, vielleicht beide, in den Krug ihrer Liebe und stellen erschrocken, ernüchtert oder schon gleichgültig fest: Da ist nichts mehr drin. Der gemeinsame Vorrat ist

aufgebraucht. Was zu Beginn unserer Liebe noch so überreichlich vorhanden schien, es ist im Alltag unserer Ehe aufgezehrt worden. Und nicht nur im Hinblick auf die Ehe. Vermutlich kennen wir alle Phasen in unserem Leben, in denen uns Wichtiges abhanden kommt, irgendwie weg ist, aufgebraucht, verflüchtigt: Die Freude am Leben, der Glaube, das Vertrauen zu Gott, die Hoffnung auf eine Wende, dass es besser wird, ein Ziel zu erreichen, Visionen für unser eigenes Leben, Visionen für unsere Gesellschaft, unsere Welt, unsere Gemeinde und Kirche, Selbstvertrauen, Mut, Kraft, Energie, Power. Eine der schlimmsten Formen ist das, was wir „burn out“ nennen – ausgebrannt sein. Und Jesus sagt: „Nehmt eure leeren Krüge...“ Und auf einmal sind sie voll mit leckerem Wein.

Ein Lehrer nimmt im Religionsunterricht die Geschichte von der Hochzeit in Kana durch. Er erklärt den Kindern, wie damals zur Zeit Jesu eine Hochzeit gefeiert wurde, wie sich die Familien durch eine Woche Festlichkeiten mit vielen Gästen hoch verschuldeten, aber alle ihre Ehre dareinsetzten, die Gäste gut und reichlich zu bewirten. Er macht deutlich, welche Katastrophe es bedeutete, dass der Wein ausging, und wie verwunderlich es war, dass Jesus, der als Gast zur Hochzeit eingeladen war, in dieser Verlegenheit gut 300 Liter Wasser in den besten Wein verwandelte. Um das etwas Anstößige aus den Kindern herauszulocken, fragt er in die Klasse: „Was haben wohl die Leute damals gedacht, als Jesus so viel Wasser in Wein verwandelt hatte?“ Ein Junge meldet sich und sagt: „Die Leute haben sicher gedacht: Den laden wir auch mal ein!“

Schöner und richtiger kann man den Sinn der Geschichte nicht umschreiben. Sie möchte verlocken, Jesus einzuladen in die Hochzeiten und die Tief-Zeiten des Lebens, in Haus und Familie, Arbeit und Freizeit, Freude und Leid. Denn wenn Jesus eingeladen ist, verwandelt sich was. Also: „Den laden wir auch mal ein!“

Johannes erzählt diese Geschichte, damit Gott uns durch sie die Augen öffnen kann für den, der von uns eingeladen werden will, für den, der unsere leeren Krüge füllen kann, für den, der von sich sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“ Wir brauchen ihm einfach unsere leeren Krüge übergeben

und ihn bitten, sie zu füllen mit dem, was wir brauchen und wie Maria gelassen darauf zu vertrauen, dass er unserem Mangel abhelfen wird.

„Und am dritten Tage...“, so beginnt Johannes seine Geschichte. Eine Zeitangabe, die an dieser Stelle eigentlich gar keinen Sinn macht. Aber wir hören hier natürlich auch unser Glaubensbekenntnis heraus: „Am dritten Tage auferstanden von den Toten...“ Wir wissen, der die Krüge mit Wein füllte, ist der, der von den Toten auferstand. Manchmal hat Jesus selbst das, was Gott am Ende schenken wird, in das Bild eines Hochzeitsfestes oder überhaupt eines Festes gefasst. Am Ende wird er dafür sorgen, dass sich Tod in Leben verwandelt, so wie er Wasser in Wein verwandelt hat.

Gleich lädt er uns ein zu seinem Abendmahl an seinen Tisch. Wir sollen erleben, sehen und schmecken, das er uns voll einschenkt, ein Vorgeschmack auf das, was uns erwartet, wenn wir einst an seinem Tisch sitzen und feiern werden, das fest des Lebens, das Fest Gottes. Wir sollen heute schon erfahren, wie er uns in seinem Mahl die leeren Krüge füllt. *„Die Leute haben sicher gedacht: Den laden wir auch mal ein!“* Jetzt sind wir die von ihm Eingeladenen, sind seine Gäste. Und doch sagt er uns wie damals dem Zachäus: „Heute muss ich in deinem Haus einkehren.“

„Was haben wohl die Leute damals gedacht, als Jesus so viel Wasser in Wein verwandelt hatte?“ Ein Junge meldet sich und sagt: „Die Leute haben sicher gedacht: Den laden wir auch mal ein!“ Er will in unser Leben kommen und unsere leeren Krüge füllen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Herr, füll mich neu (056,1-4)

Abendmahl

Wonach hungert der Mensch?
Nach Brot, nach Anerkennung,
nach einem freundlichen Lächeln.
Wonach dürstet der Mensch?
Nach Wasser, nach dem Wein
ausgelassener Festfreude,
nach Gemeinschaft und Wärme
im Kreis guter Menschen.
Vor uns ein Tisch, gedeckt,
auf diesem Tisch – Brot und Wein.
Gaben, die Gott uns gab,
gefüllt – mit seiner Zuwendung,
gefüllt – mit seiner Zusage:
Ich werde bei dir sein.
Gefüllt mit seiner Nähe:
nimm mich in die Hand, fühl mich.
So nah wie der Geschmack des Brotes
und des Weines,
so nahe bin ich dir.
Sein Licht – für unser Dunkel,
seine Kraft – für unsere Schwäche,
seinen Trost – für unsere Tränen,
seine Klarheit – für unseren Zweifel.
Seine Hoffnung – für unsere Aussichtslosigkeit,
sein Leben – für unseren Tod.

Und so feiern wir auch heute das Mahl Jesu, teilen Brot und Kelch,
und gedenken dabei jener Nacht, in der er verraten wurde. Da
nahm er das Brot, dankte gab es ihnen und sprach: "Nehmet und
esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu
meinem Gedächtnis." Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl,
dankte, gab ihnen
den und sprach: "Nehmet und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist
der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele
vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut sooft ihr's
trinket, zu meinem Gedächtnis!"

Wir beten

Vor dir, Vater, tun wir, was dein Sohn, unser Bruder, von uns erwartet. Wir hören sein Wort, wir sehen ihn für uns leiden und sterben. An seinem Tisch vereint merken wir, dass er lebendig unter uns ist. In seinem Namen bitten wir dich: Erfülle uns und alle Welt mit deinem Geist. Ändere uns, hilf uns werden, wie du uns gemeint hast. - In diesem Brot, das wir essen, in diesem Kelch, den wir teilen, lass uns begreifen, dass Jesus unsere Freude ist, jetzt und wenn wir sterben, trotz allem, was uns ängstigt und bedrückt. Wir glauben: Unser Herr kommt. Wir bitten: Ja, komm, Herr Jesus. Amen

Lied: Jesus, berühre mich (Liedblatt)

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist!

Austeilung

*Der HERR
ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.
Wenn ich schwach bin, so hilft er mir. Sei nun wieder zufrieden,
meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes.*

*Jesus Christus spricht:
Ich bin das Brot des Lebens.
Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern;
und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.*

*Reiche müssen darben und hungern; aber die den HERRN suchen,
haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.*

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen.

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Lasst uns beten!

Du verwandelst meine Trauer in Freude,
du verwandelst meine Ängste in Mut.

Du verwandelst meine Fehler im Leben,
du verwandelst meine fragen in Vertraun.

Du verwandelst meine Enge in Weite,
du verwandelst meine Dunkelheit in Licht.

Du verwandelst meine Stille in Frieden,
du verwandelst meine Klage in Gesang,
dass in der Wüste neues Leben erblühe,
frisches Wasser meine Seele berührt,
frisches Wasser meine Seele berührt.

Lied: Du verwandelst meine Trauer in Freude (Liedblatt)

Fürbitten (EG 178.9) / Gebet des Herrn / Segen

Gott, Schöpfer und Erlöser,
Grund ewiger Freude,
du willst das Leben.
Du liebst es,
wenn wir einander freundlich anblicken.
Du liebst es,
wenn wir einander Gutes tun.
Du liebst es,
wenn unsere Worte versöhnen und heilen.
Wir bitten dich: Kyrie eleison

Gott, Schöpfer und Erlöser,
Fürst des Lebens,
tröste mit deiner Liebe
alle, die trauern,

um die Ermordeten von Paris,
um die verschleppten Mädchen im Nord-Nigeria,
um die ermordeten Schulkinder in Pakistan,
um die Abgestürzten.

Tröste mit deiner Liebe auch die,
deren Leben jenseits der Öffentlichkeit
von Kummer zerstört wird.

Wir bitten dich: Kyrie eleison

Gott, Schöpfer und Erlöser,
Quelle der Gnade,

rette mit deiner Liebe,
alle, die schuldig wurden,
die töten,

die andere hassen,
die Fremde bedrohen.

Rette mit deiner Liebe auch die,
die in Angst leben,
die Opfer von Hass,
die Flüchtlinge in unserer Nachbarschaft.

Wir bitten dich: Kyrie eleison

Gott, Schöpfer und Erlöser,
König der Ehren,

versöhne mit deiner Liebe,
die Religionen,
die Konfessionen,

die Völker.

Versöhne mit deiner Liebe auch
alle, die zerstritten sind und
die einander misstrauen.

Wir bitten dich: Kyrie eleison

Gott, Schöpfer und Erlöser,
A und O, Anfang und Ende,
verwandle

uns und unsere vom Leid gezeichnete Welt
und mache uns und die Welt neu

durch deine Liebe.
durch Jesus Christus loben wir dich
und beten, wie er uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Bewahre uns, Gott (081,1-4)

Musik zum Ausgang